

Ohne BWK könnten unsere Gewässer nicht bewirtschaftet werden

Unser BWK-34 wurde im Jahr 1963 gegründet, unter Vorsitz des Kreisgewässerwartes Otto Gebhardt. 15 Sportfreunde unter Leitung von Paul-Heinz Denk arbeiteten hier im Kollektiv ehrenamtlich mit. Ich selber bin der vierte Leiter. Das BWK trägt heute stolz den Namen „Oberhavel“. Als Mitbegründer ist Sportfreund Heinz Boldt mit fast 73 Jahren immer noch aktiv dabei. Er selber ist im Besitz des Fischereischeines „B“ und des Bedienscheines für Elektrofischfanggeräte.

Ich selbst bin auch Mitbegründer des BWK. Am 15.11.1970 wurde ich hauptamtlicher Mitarbeiter des DAV im Wirtschaftsbereich V in Potsdam. Während dieser Zeit wurden die BWK von uns tatkräftig unterstützt. Bis 31.12.1990 war ich als Mitarbeiter für Fischzucht tätig und wurde fristlos gekündigt. Keiner wusste, wie es beim DAV weiter geht. Nach meiner Genesung 1995 von einem Herzinfarkt wurde ich vom KAVO gebeten, den BWK-Leiter amtierend zu übernehmen. 1997 wurde ich einstimmig durch die Kreisdelegiertenkonferenz bestätigt. Als gelernter Maschinenbauer und Fischer - Besitzer des Fischereischeines „B“ und des Bedienscheines für Elektrofischfanggeräte habe ich dazu günstige Voraussetzungen.

Wir betreuen alle 29 Gewässer, unter P-14 Altkreis Oranienburg, insgesamt 536,64 ha. Unsere Gewässer zeichnen sich durch guten Fischbestand an Zander, Hecht, Wels, Weißfischen, Quappe und Schleie aus. Bei Aal ist ein Rückgang zu verzeichnen. Der überwiegende Teil unserer Gewässer sind Zandergewässer. Ohne BWK könnten die Gewässer nicht bewirtschaftet werden. Das wäre nicht nur für die Angler, sondern generell für die Landschaftspflege sowie den Natur- und Artenschutz und somit auch für die erholungssuchenden Bürger einfach undenkbar.

Am 30. September wurde das BWK deshalb mit der Umwelt- und Hegemedaille ausgezeichnet.

Öffentlichkeitsarbeit ist für die Akzeptanz unserer Arbeit unverzichtbar

Die Öffentlichkeit anerkennt unsere Arbeit auch für die Nichtangler, insbesondere durch Berichte in unserer regionalen Presse. So konnten z.B. die Leser der Regionalausgabe der MAZ „Neue Oranienburger Zeitung“ zu Beginn eines größeren Beitrages lesen:

„Während andere faul die Beine hochlegen und kreuzworträtselnd in die Röhre gucken, stapfen zehn Männer aus dem Altkreis Oranienburg unermüdlich durch die hiesige Seenlandschaft und sorgen sich um den Fischbestand. Die Männer vom Bewirtschaftungskollektiv des Anglerverbandes opfern gern ihre freie Zeit für das intensive Hobby der Gewässerpflege.“ Diese öffentliche Anerkennung spornt uns natürlich auch an.

Ein KAV ist ohne BWK wie ein Vogel ohne Federn.

Ein hauptamtlicher Fischer kostet Geld, und somit würden sich die Beiträge drastisch erhöhen. Wir selber sind nur noch acht Sport-

heute nicht mehr gefragt und Drecksarbeit schon gar nicht. Unsere jüngeren Anglerfreunde versprechen zu helfen, zöger aber wegen der hohen Kosten (Benzin, Anhängerkupplung...). Unser wichtiges Ehrenamt braucht Motivation.

Mich ärgert die Unverfrorenheit mancher Angler, die sich nicht an die Fischereiordnung halten.

Der Vorwurf von Tierschützern, wir hegen die Fische nur deshalb, um sie später angeln zu können bzw. wir kümmern uns nur um attraktive Angelfische ist vom Grundgedanken falsch. Wir hegen die Fische, um die Artenvielfalt in unseren heimischen Gewässern zu erhalten, zu pflegen und den Anglern die

verbundenheit, auch auf eigene Kosten.

Zum Gewässerbesatz sei zu sagen, dass unsere Gewässer gut und teilweise überbesetzt sind. Nur die Fangbücher werden nicht pflichtgemäß geführt.

Wie die Auswertungen unserer Fangbücher belegen, dürfte kein Bleilot in manchen Gewässern den Seegrund vor den Fischen erreichen.

Unsere Gewässer sind sauberer geworden und wer nichts fängt, müsste die Fangmethode ändern.

Der Lehnitzsee z.B. ist sauberer geworden, anzutreffen sind wieder die Bachflohkrebse, die Jahrzehnte verschwunden waren. Angler fingen im Mühlen See in Liebenwalde keine Aale mehr. Eine angesetzte Bestandskontrolle ergab das Gegenteil, so dass wir bei zwei Zentner aufgehört haben. Der Beweis, dass es doch Fische trotz Anzweiflung gibt. Wieder sind die Fangmethode und der richtige Köder zur richtigen Zeit entscheidend.

Ich selbst lasse mir meine Angelstunden auch bei uns nicht nehmen, mache Urlaub in Dänemark, um dort den Forellen nachzustellen. Eine Regenbogenforelle mit 6,5 kg war bislang die größte. Mit einem guten Fangergebnis nach einer Woche kehren wir dann mit der tiefgefrorenen Beute zurück. Einmal war ich mit meiner Frau in Schweden 14 Tage lang und hatte Erfolg beim Hechtangeln.

Von meiner Frau bekomme ich viel Unterstützung

Sie muss viel Verständnis aufbringen. Einmal im Jahr machen wir mit Ehegatten eine kleine Gemeinschaftsfeier. Da meine Frau keine Aale mag, wird sie oft mit Plötzen, Güstern, oder Bleien entschädigt, die sie zum Lieblingsgericht „Fischbouletten“ verarbeitet.

Sie führt während meiner Abwesenheit die Telefongespräche und nimmt anfallende Termine entgegen. Selber war meine Frau auch im DAV organisiert.

Petri Heil !

Walter Kuhs
BWK-Leiter
des KAV Oberhavel



Satzaulaufteilung nach Verteilerplan des KAVO durch das BWK - Oberhavel. Foto: Olaf Wusterbart, Kreisgewässerwart

freunde im Kollektiv. Betitelt werden wir als Rentnerbrigade. Unsere eigenen Erfahrungen werden weiter vermittelt. Es ist das Selbststudium angesagt. Umfangreiche Aufgaben gibt es: den Umwelt- und Naturschutz, die Fischereikunde, Hege und Pflege der Fischbestände, E-Fischen, Stellnetzfisherei, Reusenfisherei, Bestandsregulierungen, Fischbesatz und vieles andere mehr. Die Wintermonate sind für uns eine Hochzeit. Ich nenne nur die Überprüfung der Gewässer auf Sauerstoff, den PH-Wert, bei Notwendigkeit Einsatz des Seitenkanalverdichters, tägliche Gewässerkontrollen, um Fischsterben zu verhindern.

Jüngere Mitglieder zu gewinnen ist schwer.

Es kann nur durch Werbung der Vereine, Kreise und des Landesanglerverbandes Brandenburg geschehen.

Zu Zeiten der DDR lernte kaum jemand den Beruf eines Fischers, da diese Berufe sehr schlecht bezahlt wurden. Knüppelarbeit ist

Möglichkeit des Angelns zu bieten. Viele Angler gehen an die Gewässer, um dort zu entspannen und sich zu erholen. Nicht die Angler gefährden die Fische, im Gegenteil. Wir hegen und pflegen alle heimischen Arten. Gefahren sind Fische ausgesetzt durch Epidemien, die sich langsam entwickeln und ein Fischsterben hervorrufen. Bei schädigenden Umwelteinflüssen wie der Einleitung von Chemikalien, kann ein Fischsterben schnell passieren.

Eine weitere Gefahr sind Fischwilderer, also die so genannten Schwarzangler. Mich ärgert die Unverfrorenheit mancher Angler, die sich nicht an die Fischereiordnung halten.

Es freut mich, zum KAVO und allen Gruppen ein recht gutes Verhältnis zu haben. Während meiner Zeit im KAVO habe ich eine hervorragende Unterstützung erhalten.

Der Reiz unserer Arbeit liegt in unserem Interesse an einer gesunden Natur, liegt in unserer Natur-